

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

13.12.1879 (No. 425)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906982)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Aussenwärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corvuszelle oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen da; E. Schlöte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 425.

Brake, Sonnabend, 13. December 1879.

4. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das am 1. Januar d. J. beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“ laden wir hierdurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen. Brake. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

* In Folge eines Beschlusses des Reichstages haben im vorigen Winter kommissarische Verhandlungen über eine Erhöhung der Zuschläge, welche die Hansestädte Hamburg und Bremen nach Maßgabe der städtischen Bevölkerung zu den Aemtern für die Zölle und Verbrauchssteuern entrichten, stattgefunden. Dieselben wurden indessen angesichts der Zolltarifreform sistirt. Die Wiederaufnahme derselben steht jetzt in naher Aussicht. Dagegen ist alles, was an neuen Schritten des Reichskanzlers in der Frage wegen des Eintritts der Hansestädte in den Zollverein berichtet wird, ganz grundlos. Hamburg kann also auch nicht „protestirt“ haben.

* Man schreibt der „N.-L.-Z.“ vom Rhein: Der Unterricht im Catechismus in der Volksschule ist bekanntlich obligatorisch. Die katholische Geistlichkeit ertheilt ihn selbst, sobald sie will. Das vom Erzbischof und der Regierung approbirte Buch muß von den Eltern der Kinder, oder in Armutsfällen von der Commune angeschafft werden. Wenn nun in solchem Buche ein Verdictabsatz sich findet, der

„blutige Kriege, Empörung und sittliches Verderben“ als die Folge der Reformation im 16. Jahrhundert darstellt, — der die Reformatoren, und insbesondere Martin Luther für die Bauernkriege, den dreißigjährigen Krieg, die französische Revolution, bis zu den Septembertagen und der Göttin der Vernunft —, kurz für alles Elend der modernen Welt, bis auf den heutigen Tag verantwortlich macht, — ist da nicht die unerhörte Thatsache vorhanden, daß eine wesentlich protestantische Macht den erbitterten Feinden ihres Daseins selbst die autorisirte Brandsadel darreicht, um ihr eigenes Haus zu zerstören. In dem Kölner Catechismus, von dem wir sprechen, wird Luther in ganz unwürdiger Weise dargestellt. Es genügt, hier einige der unter den Text als Anleitung für den Lehrer abgedruckten Fragen mitzutheilen: „Wer war der Urheber des Abfalls von der Kirche im 16. Jahrhundert? Wie berang er sich gegen den Papst? Was gestattete er Mönchen und Nonnen? (zu heirathen und Reichthümer zu brechen). Was den Fürsten und Herren? (Kirchengut zu rauben). War sein Wandel auch erbanlich? Wie erwies Luther sich willfährig gegen den Landarafen von Hesse? (zwei Weiber zu nehmen). Wie haunten die Zwinglianer und die Calviner? — Dieser Catechismus ist in der Erzdiocese Köln eingeführt, wahrscheinlich auch sonst wo noch. Er ist nicht etwa ein ehrwürdiges Ueberbleibsel alter Zeiten, er ist ein sehr modernes Ergebniß der Uebereinstimmung preussischer Regierung und katholischer Kirchenobrigkeit. Es haben sogar schon von Seiten der Kölner Schuldeputation Beschwerden darüber bei der Regierung stattgefunden, allein bis jetzt ohne Erfolg. Werk würdigerweise sieht die evangelische Geistlichkeit solcher Berunglimpfung ihrer Lehre und Geschichte ruhig zu, obgleich die Thatsache schon mehrfach an die Deffentlichkeit gedrungen ist.

* Eine Wiener Mittheilung des „Standard“ bestätigt, daß russische Truppenconcentrationen in Polen, besonders auf der Linie Kovno-Wilna-War-

schau, nach zwar 184 Bataillone Infanterie, 100 Schwadronen Cavallerie und 212 Geschütze vollzogen wurden. Die Artillerie und Coassillerie sind theilweise noch weiter gegen die preussische Grenze vorgeschoben.

* Schiffsnachrichten. Das Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Beck, hat am 25. Sept. cr. den Hafen von Chefoo verlassen, anfernt am 27. deselben Monats bei Tientsin, ging am 6. Oct. in See, erreichte am 10. Oct. den Hafen von Kischwang, verließ diesen Hafen am 14., traf am 15. wieder vor Chefoo ein, ging am 16. in See und anfernt am 19. October cr. vor Shanghai. — Die „Hansa“ war am 4. November in Callao.

* Am Ende des Jahres wird eine neue Encyklopaedia Ross III. erwartet, in welcher angeblich eine Art Rechnungsablage über den seit seiner Thronbesteigung eingegangenen Peterspennig erscheinen wird, während gleichzeitig darin aufgeführt werden soll zu neuen Beiträgen. Die Einnahmen dieses Jahres haben sich übrigens, wie ein vaticanischer Gewährsmann der „Italia“ behauptet, im Vergleich zum vorigen Jahre bedeutend gehoben: Durch die französischen Bischöfe sieben in den ersten zehn Monaten ein. 1,100,000 Francs, aus Amerika 900,000 Francs, aus Oesterreich-Ungarn 700,000 Francs, aus Deutschland nur 150,000 Francs; Belgien gab in den ersten acht Monaten 300,000 Francs, Holland 60,000 Francs, die Schweiz circa 30,000, Italien 60,000 Francs.

* Der Petersburger Korrespondent des „V.T.“ schreibt unterm 6. ds.: „Bezüglich des schändlichen Moskauer Attentats kreuzen sich hier noch immer die widersprechendsten Gerüchte. Aus besser Quelle vermag ich darüber noch Folgendes mitzutheilen. Fast gleichzeitig mit der Abreise des Kaisers aus Wladiva war bei der hiesigen Polizeibehörde ein anonymes Schreiben eingelaufen, laut welchem irgend etwas (was war nicht gesagt) seitens der Socialrevolutionäre im Schilde geführt und wahrscheinlich

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Wie oft hatte sie sonst in dieser Stunde Kopfschmerzen auf demselben Blage gestanden und in die Ferne gepäht, gehorcht, ob nicht bald die Fußschläge des Rosses, welches den Geliebten zu ihr trug, zu vernehmen waren.

Wie anders war es heute! Zwei kurze Tage lagen dazwischen, seitdem der Geliebte ihr Gatte geworden, und hatte sich die Sehnsucht nach ihm in Angst und Grauen vor ihm verwandelt. Die Worte des Vaters: „Kannst Du einen Dieb, einen falschen Spieler, einen Fälscher fernher lieben?“ konnte sie nicht vergessen, so oft sie auch ausrief: „Du bist kein Weib!“

So in ihren Gedanken verloren, erschrak sie, als als Bertha ihr anküßelt:

„Mein Kind, acht Uhr ist vorüber. Sie müssen jetzt fort! Sonst ist er im Stande, hierher zu kommen; erzählt dies der Herr Baron, so wäre es aus mit seiner Ruhe; trübe er ihn hier, so wäre es entsetzlich.“

„Soll ich allein gehen, begleitest Du mich nicht?“, fragte Hedwig ängstlich.

„Wenn es Ihrem Troste dient, komme ich eine Strecke mit.“ sagte sie; „und während Sie in der

Eremitage sind, spähe ich umher, ob Niemand in der Nähe ist.“

„Ach Bertha, wäre die nächste Stunde erst vorüber! Ich näherte mich meinem Manne, den ich jetzt fürchten und verachten muß. Weßhalb hat das Geschick mir diese Prüfung auferlegt, weßhalb war mein Vater nicht stets so, wie er jetzt ist, weßhalb entdeckte er mir nicht Alles das, was ich seit gestern weiß.“

„Muth, mein Kind! Geben Sie noch nicht die Hoffnung auf, daß das Unglück Sie nicht in seiner ganzen Schwere treffen wird.“

Ohne ein Wort zu reden, hing Hedwig sich einen Mantel um, und beide Frauen verließen geräuschlos die Galerie.

Je näher sie der Eremitage kamen, desto ängstlicher begann Hedwigs Herz zu pochen; wie sollte sie dem Manne, den sie so heiß geliebt und den sie jetzt verachten gelernt, wieder begegnen?

Sie sah dem Wiedersehen mit innerem Grauen entgegen.

4. Kapitel.

Der Weg zu der Eremitage führte durch eine Strecke dichten Waldes, der zu den Besitzungen des Barons von Felling gehörte. Die Eremitage stand abgelegen und dem Fremden verborgen auf einer kleinen Anhöhe. Es war eine kleine unscheinbare Hütte, vor welcher sich die lebensgroße Figur eines Einsiedlers befand. Mittelt eines mit der Thür in

Verbindung stehenden Mechanismus drehte sich die Figur — und die so entscheidende Oeffnung bildete den Eingang. Der Eingetretene konnte sodann wieder durch einen Druck die Figur auf den alten Platz bringen, und der Eingang war geschlossen.

Die Geräthschaften in der Eremitage bestanden aus einem Tischchen, einem Stuhl von Korbgewebe, einem kleinen mit Muscheln gezierten Altar und einem Woolsager. Diese Hütte war schon sehr alt und mußte ehemals von einem Einsiedler bewohnt worden sein; denn es befand sich auch außer den genannten Geräthschaften noch ein Glocklein darin, welches dazu gedient zu haben schien, der Nachbarschaft zur Andacht zu künden.

Man erzählte sich, daß die Eremitage von einem Felling erbaut und bewohnt gewesen sei, und deshalb, der Erinnerung wegen, blieb dieselbe von den Nachfolgern erhalten. Auch Hedwigs Vater hatte sie aus Pietät stehen lassen und ihr nur durch Verbesserung ein hübscheres Ansehen zu geben versucht; freilich ohne zu ahnen, daß gerade sie seinem Kinde zum Verderben dienen sollte, denn dort hatte Arnold, wenn er nicht auf's Schloß kommen wollte, Hedwig erwartet und ihr das Gift des Argwohns gegen ihren Vater tropfenweise eingefloßt.

Die Frauen hatten sich der Eremitage genähert, als Bertha zurückließ.

Hedwig sagte auch jetzt nichts, sondern ging schnelleren Schrittes weiter. Dann aber, als sie der Thür nahe war und die Hand ausstreckte, um sie zu öffnen, schöpft sie tief Athem, ehe sie eintrat.



während der Reise des Kaisers zur Ausführung gebracht werden würde. — Sofort wurden auf telegraphische Anordnung des Chefs der III. Abteilung noch umfassendere Vorkehrungen getroffen, wie das bereits geschehen, zudem die bekannte Anreicherung in Selbstweggrad die Wichtigkeit der Andeutungen in dem anonymen Briefe noch erhöhte. Von Simferopol aus fuhr demgemäß auch der Kaiser, anstatt wie sonst immer dem Vagabundage zu folgen, diesem voraus, und beide Trains benutzten fortan auch das-jeige Geleise, welches sonst nur die von Moskau kommenden Züge besaßen. Auf die inständigen Bitten seiner Umgebung ließ der Kaiser auch öfters die Haltezeiten auf den Stationen ändern. Nur diesen Umständen ist es zu danken, daß der kaiserliche Train dem Altentat in der Moskauer Vorstadt entgieng. Von Moskau aus gingen bei der Reise nach Petersburg vor dem kaiserlichen Zuge, resp. mit diesem zusammen, noch drei Züge ab, weil man trotz aller möglichen Anstalten, die getroffen, doch eine Wiederholung des Schurkenkriegs befürchtete. Die Bahnstrecke war besetzt und während der Nacht taghell erleuchtet. Es verlautet, daß man bis heute den Verbrechern noch nicht auf der Spur ist.

Nach anderen Mittheilungen aus Petersburg werden demnächst Polizeimaßregeln erlassen, die an Ausdehnung und Strenge alles das überreffen sollen, was bisher in dieser Beziehung geleistet worden ist. Eine Reorganisation der geheimen Polizei geht Hand in Hand mit diesen Maßregeln, weil in jüngster Zeit die Erfahrung gemacht wurde, daß eine Anzahl geheimer Polizisten sich im Solde der Verschworenen befunden habe.

Ueber die Moskauer Explosion stellt die russische Presse jetzt Betrachtungen an, welche darin gipfeln, daß wissenschaftlich gebildete Leute an der Leitung der Mine und an dem Plan Theil genommen haben müssen. Um eine solche Minengalerie herzustellen, dazu waren drei Arbeiter erforderlich, welche 270 Tage daran arbeiteten; vielleicht waren aber doppelt so viel Arbeitskräfte thätig. Die Galerie erweist sich an der Explosionsstelle als mit Ziegeln gefüllt, der übrige Theil derselben kann sich, weil in der Erde ausgegraben, auch nicht ohne Verkleidung halten. Falls nun diese Verkleidung aus Ziegelsteinen bestand — woher sind denn die zur Futtermauer nöthigen 12,000 Stück Ziegel genommen worden, welche nicht weniger als 50 Fuhren zu ihrer Verbessehung bedürfen? Falls die Verkleidung der Galerie aber durch dreieckige „holländische“ Rahmen geschah, so sind nicht weniger als 120 Bretter erforderlich gewesen. Diefelben unbewehrt ins verhängnißvolle Häuschen zu schaffen, war gleichfalls höchst schwierig. In jedem Falle hat ein fundiger Ingenieur das Werk geleitet, ohne dessen Anweisungen wichtige Fehler gemacht werden konnten.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat das gemeinsame Ministerium seine Entlassung genommen.

Die Drohung des Fürsten Alexander von Bulgarien, nach Petersburg abzureisen, sowie die Auflösung der bulgarischen Nationalversammlung, scheint einigermaßen gewirkt zu haben, wenigstens wird das Zustandekommen eines neuen Cabinets aus Sofia berichtet.

Die blutigen Zusammenstöße der Montenegroer mit den Albanen haben in den letzten Tagen thatsächlich stattgefunden. Die Montenegroer hoffen,

jobald Moulstar Pascha anlangt und mit ihnen cooperirt, werde der Widerstand der Albanen aufgehört.

Aus dem Großherzogthum.

Odenburg. Se. Maj. der Kaiser und König hat folgenden Erlaß an den preussischen Minister für öffentliche Arbeiten und den Finanzminister gerichtet: „Zur Ausführung eines Schiffahrtskanals im Landdrosteibezirke Aurich, zwischen Emden und der preussisch-odenburgischen Grenze, in der Richtung auf Wilhelmshaven und der mit diesem Bau zusammenhängenden Projecte einer Verbesserung des Emdener Hafens und der Entwässerungsverhältnisse in dem durch das Statut vom 30. April d. J. gebildeten „Ersten Entwässerungsverbande des Ziel-amtes Emden“ will Ich der Staatsbauverwaltung das Enteignungsrecht in Gemäßheit des § 2 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 damit beilegen.“

Brake. Wie bereits gemeldet, hat die Technische Reichscommission für Seeschiffahrt in vier Sitzungen ihre Aufgaben erledigt. In Betreff der Vorlage über die Ausdehnung der Statistik der Seeämter hat sich die Commission dahin schlüssig gemacht, die Statistik auch auf die Desertionen der Seeleute auszudehnen. Die zweite Vorlage, ein Antrag des internationalen Versicherungsverbandes, die reichsrechtliche Regelung der Seerechtigkeit der Schiffe betreffend, ist von der Commission einstimmig abgelehnt worden. Dagegen fand die dritte Vorlage, die Weiterführung der Leuchtfeuer an der Nordseeküste, die Zustimmung der Commission.

Die Landwirtschafts-Gesellschaft hat am 8. und 9. d. M. durch zu dem Zwecke gewählte Commissionen zwei für die Entwicklung der Odenburgischen Landwirtschaft höchst wichtige Fragen verhandelt. Der eine Gegenstand bezieht sich auf die von H. Sphaen sen. in Brake schon seit langen Jahren immer wieder angeregte Verbesserung und Cultivirung von Geest- und Moorlandereien durch Anbringen von Schluff- oder Kleierde. Zu der Berathung dieser Angelegenheit waren Mitglieder der Großherzoglichen Eisenbahn-Direction eingeladen worden, um geeignete Vorschläge feststellen zu können über möglichst billige Frachttaxe für den Transport solcher Erde auf der Bahn. Dahingehende Anträge werden demnächst an das Staatsministerium und die Eisenbahn-Direction gerichtet werden. Ferner soll das erstere ersucht werden, Mittel zu bewilligen, um einen größeren Versuch mit dieser Bodenverbesserung und Cultivirung anstellen zu können. Gutsbesitzer Haake in Diedrichsheide erklärte sich ebenfalls bereit untr. Voraussetzung eines entsprechenden Entgegenkommens seitens der Eisenbahn-Direction, einen größeren Versuch auszuführen. — Die zweite Angelegenheit betraf die Errichtung eines Rindvieh-Heerd-buches für die Odenburger Wefermarsch und zwar für die Bezirke der Landwirtschafts-Gesellschaft-Abtheilungen Burchard, Abbehausen, Brake-Doelgönne, Strüchhagen, Esfleth, Verne, Vaeer. Alle diese Abtheilungen waren durch Delegirte vertreten. Mit großer Einmüthigkeit wurde die Ausführung des Unternehmens beschloffen, und der Entwurf der Statuten festgestellt. Da kein Zweifel an das Zustand-

kommen der Sache mehr sein wird, so ist hiermit der Grund für eine noch festen Prinzipien und möglichst einheitlichen Ziele verfolgende Rindviehzüchtung in den betreffenden Bezirken gelegt und dadurch bei consequenter Durchführung des Unternehmens für eine neue Blüthe unserer Rindviehzucht. Für das Freerland ist bereits ein Herd buch im vorigen Jahre gegründet worden.

Vermischtes.

Der Nothstand in Ober-Schlesien.

— Rybnik, 8. Dez. (Zum Nothstand in Ober-Schlesien.) Die Noth der kleinen Landstädte ist fast größer, als diejenige der Dörfer. Besonders Loslau und Schran leiden. Schran, ein Städtchen zwischen Pleß und Rybnik ohne jede Bahnverbindung, besitzt 600 Familien, wovon 200 absolut ohne Existenzmittel sind, so daß der Bürgermeister versichert, wenn nicht innerhalb vierzehn Tagen ausreichende Hilfe kommt, müßten diese Leute durchaus hungern und frieren. Unmassen von Kindern laufen ganz barfuß über die schneebedeckten Straßen bei einer Kälte, die heute zwischen 16 und 21 Grad variiert. Die mangelnde Bahnverbindung macht den Kohlentransport aus ganz nahegelegenen Kohlengruben doppelt so theuer, als der Kohlenpreis überhaupt ist. Die wenigen noch vorhandenen Karroffen haben Wallnußgröße und sind so schlecht, daß der Genuß gesundheitsgefährlich ist.

— Ratibor, 9. Dez. Der hiesige Kreisphysikus Geh. Rath Heer machte heute die Mittheilung, daß er getrennt in Solawina gemessen sei und dort ein fünfjähriges Mädchen, sowie eine einundvierzigjährige Frau am Typhus erkrankt gefunden habe. Am 8. Dez. fand er im Dorfe Osau in fünf Familien zehn Fälle von gewöhnlichem Typhus, im Dorfe Nensa am 15. October bereits in einem Hause sieben Fälle von Hungertyphus. Zwei Lehrer der Ratiborer Stadtschule sind am Typhus erkrankt. Der Gesundheitszustand des Kreises Ratibor erscheint als weit- aus der schlechteste in der ganzen Gegend und ist daher die Noth in diesem Kreise am größten.

— Ratibor, 10. Dez. Der „Derjalesche Anzeiger“ veröffentlicht einen Aufruf an die Regierung. Diefelbe könnte einem Theile des Nothstandes abhelfen, wenn das Kriegsministerium jedes Armee-corps anweise, aus den alten Beständen je fünf- oder sechs Paare Stiefel zu geben. Es kämen so auf jede Compagnie inclusive Landwehr zwei Paar, was ca. 8000 Paar ergäbe. Die kaiserliche Genehmigung wäre sicher leicht zu erlangen, um so mehr, als ohnehin eine Veränderung der Fußbekleidung der Infanterie beabsichtigt wird. Durch solches Mittel wären die Leute im Stande, auf Arbeit zu gehen.

— Pest, 8. Dez. Die Schneemassen und die Niederschläge der vergangenen Woche haben an verschiedenen Orten Hochwasser verursacht. Bei Großwardin in der Körös ausgetreten, in einem Theile Großwardens stand das Wasser einen halben Tag hindurch 50 Centimeter hoch; seit gestern ist die Gefahr abgewendet. Die Wasser der Maros und der Samos sind ebenfalls sehr gestiegen; die Samos ist in Siebenbürgen ausgetreten.

— Madrid, 7. Dez. Aus den Provinzen wird

An die Dunkelheit innen gewohnt, erblickte sie sofort Arnold, der bei ihrem Eintritt sich vom Mooslager mit einiger Mühe erhob und ihr dann mit unsicheren Schritten entgegentrat.

„Hedwig, mein Weib! Mein liebes Weibchen! Du hast mich lange warten lassen.“ lallte er mit schwerer Zunge und wollte die junge Frau stürmisch umfassen.

Von Abscheu und Schrecken erfüllt, wich die seiner Berührung aus und stoh bis dicht an die Figur des Einsiedlers.

„Weßhalb weichst Du zurück, mein Täubchen: hast Du Angst vor Deinem Manne, weil er, in froher Gesellschaft verweilt, ein Gläschen über den Durst getrunken? Sieh, Hedwig, in mir lagert jetzt eine Quantität Wein, und im Wein ist ja Wahrheit; zwischen Ehegatten soll ja nur die Wahrheit bestehen, da darf also der Wein nicht fehlen.“

Alles dies sprach Arnold mit schwerer Zunge, und Hedwig wollte vor Angst vergehen, da sie sich noch nie in der Nähe eines Verräthers befunden.

„Dies ist mein Gatte,“ sprach sie zu sich, „dies ist derjenige, um dessen willen ich beinahe den Vater gemordet — einem solchen Menschen habe ich meine Zukunft in die Hand gegeben — diesen Mann habe ich heiß und innig geliebt!“

„Ich habe gehört, mein Schwiegervater ist gestern wieder heimgekehrt,“ fuhr Arnold fort, „ich wollte ihm schon als Schwiegerohn meine Aufwartung machen, dachte aber, es ist besser, ich tieße Dir Zeit,

ihn darauf vorzubereiten; hast Du es gethan, mein Engel?“

„Nein,“ sprach Hedwig schroff, „mein unseliger Schritt muß noch ein tiefes Geheimniß bleiben.“

„Dein „unseliger“ Schritt! Das sagt mein Weibchen am zweiten Tage unserer Ehe? Komm an mein Herz, süßer Engel, Du mußt einen besseren Begriff von dem Glücke der Ehe erhalten.“

Mit diesen Worten machte Arnold wieder einen Versuch, Hedwig zu umarmen, doch die wich ihm wieder aus, indem sie sich in eine andere Ecke der Hütte flüchtete; schon hatte sie die Absicht, aus diesem Raume zu entfliehen, aber was sollte sie thun, wenn er ihr nachging und seine Rechte als Gatte geltend machte? — Es wäre der Tod ihres Vaters gewesen.

Mit möglichster Ruhe sprach sie daher:

„Arnold, laß mich heute gehen; Du bist nicht in der Verfassung, ein so ernstes Gespräch zu führen, als, es unsere Verhältnisse nöthig machen. Kommen wir an einem andern Tage zusammen, — es ist dies meine erste Bitte an Dich, gewähre sie mir, Arnold.“

„Du wirst Dich daran gewöhnen müssen, manche Deiner Wünsche unerfüllt zu sehen; das Leben der Menschen besteht ja meist in der Entsagung, — bleibe also hier, ich bin vollständig in der Stimmung und Verfassung, über unsere Angelegenheit zu sprechen. Glaube nicht, daß ich undispositionsfähig bin.“ Und wirklich nahm seine Stimme, je mehr er sprach, an Festigkeit zu.

„Nun denn, Arnold, was ist der Zweck unserer heutigen Zusammenkunft?“

„Das fragt eine Frau am zweiten Tage nach der Trauung; ist das die Liebe, welche Du mir am Traualtar gelobt? Doch ich will heute nicht schwärmerisch sein; das Leben ist zu ernst, man kann von Liebe allein nicht leben, man muß auch materielle Mittel haben. Hedwig, Du weißt, ich bin arm, das Wenige, was ich als Beamter erhalte, reicht nicht aus, ich muß Geld haben, und die Tochter eines reichen Vaters wird ihren Gatten nicht darben lassen. Du mußt mir Geld verschaffen.“

„Ich soll Dir Geld verschaffen, Arnold,“ sprach Hedwig mit zitternder Stimme, „woher soll ich die Mittel nehmen?“

„Aus der zunächst liegenden Quelle, von Deinem Vater; einmal muß unser Geheimniß doch enthüllt werden, weßhalb wollen wir also lange zögern? Denn mein Engel, ist der Ab gewichen, dann trennt uns nichts mehr und wir sind stets zusammen, wie es Gatten geziemt.“

Hedwig schauderte bei diesem Gedanken und erwiderte:

„Arnold, jetzt dürftest du mich es noch nicht wagen, der Vater ist noch immer nicht gut auf Dich zu sprechen, und Du würdest Dein Ziel, von ihm Geld zu erhalten, nicht erreichen.“

(Fortsetzung folgt.)

von Neuem ein starkes Anwachsen des Guadana und der Flüsse in Murcia gemeldet.

Standesamt Brake.

Mittheilungen pro Monat November.

Geboren:

Ein Sohn: Dem Arbeiter Hrn. Vosmann, Fünfhausen; dem Arbeiter Dieder. Anton Wilt. Goers, Brake; dem Bautechniker Nic. Friedr. Wahlmann, Klippfanne; dem Schlachtermeister Joh. Christian Holzwarden, Brake; dem Reepschlägermeister Ernst Stege, Brake; dem Eisenbahnarbeiter Eduard Hrn. Niden, Klippfanne; dem Schustermeister Herm. Gerb. Vanjes, Brake; dem Gastwirth Carsten Koopmann, Brake. — Eine Tochter: Dem Tischlermeister Carl Friedrich Schumacher, Brake; dem Schiffzimmermann Hrn. Dieder. Jäger, Klippfanne; dem Segelmachergehilfen Carl Freyhe, Brake; dem Arbeiter Paul Janin Pieperhoff, Klippfanne; dem verstorb. Schiffscapitän Hrn. Christian Springer, Brake; dem Gastwirth Friedr. Georg Herm. Wenzel, Klippfanne.

Copulirt:

Der Schmiedemeister Joh. Hrn. Georg Koopmann und die Dienstmagd Anna Marie Anie Köhler,

beide in Brake; der Uhrmacher Dieder. Alex. Theodor Wager und die Haustochter Marie Catharine Wilhelmine Wening, beide in Brake; der Matrose Lambertus Hindriks Vos aus Groningen und die Sängerin Anna Dorothea Jacob aus Kalleneber in Sachsen.

Gestorben:

Der Arbeiter Nic. Carl Müller, 18 Jahre alt, im Armen-Arbeitshaus hier, acft.; ein Sohn des Arbeiters Hrn. Vosmann, Fünfhausen, 10 Stunden alt, ohne Namen; der Schiffzimmermann Hermann Meyer, Brake, 54 Jahre alt; die Ehefr. Hel. Cath. Arkenau, geb. Gerharbs, Brake, 43 Jahre alt; die Wittve Margarethe Christine Diederika Sulzenberg (Solberg), geb. Koopmann, Brake, 76 Jahre alt. —

Standesamt Holzwarden.

Mittheilungen pro Monat November.

Geboren:

Ein Sohn: Dem Schiffzimmermann Eilert Hinrich Wilhelm Kuhlmann zu Schnappe; dem Hausmann Hinrich Töllner zu Holzwardenwarp. — Eine Tochter: Dem Schiffzimmermann Andwig Wil-

helm Sonder zu Voigtwarden; dem Arbeiter Berend Bartels zu Holzwardenwarp.

Copulirt:

Der Arbeiter Johann Friedrich Gerhard Logemann und die Dienstmagd Amath Sophie Catharina Wettermann.

Gestorben:

Anna Helene Catharina Kinsmann, 7 Tage alt; Tochter des Lehrers Kinsmann zu Schmalcosleth; zwei todgeborene Mädchen des Schiffzimmermanns Hinrich Schultze zu Voigtwarden; Hinrich Diederich Töllner, 5 Tage alt, Sohn des Hausmanns Hinrich Töllner zu Holzwardenwarp; der Kahnknecht Gerd Zinken, 80 Jahre alt, zu Holzwarderfel.

In gewohnter unübertroffener Weise ist der „Fahrer Hundende Vote“ ein Volkskalender in des Wortes vollster und bester Bedeutung. Nicht ohne Grund nimmt die Verbreitung desselben mit jedem Jahre zu: Vergnügen, verständesklar und volksthümlich geschrieben, weiß sich der Hundende die Anerkennung auch höherer als der eigentlichen Volkstheile zu erwerben. (Süddeutsche Presse.)

Für 1880 zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern. Preis 50 S.

Anzeigen.

Wie dem Amtsgerichte vorgestellt, kaufte nach einem vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte zu Oldenburg, Abth. I, am 28. November 1879 abgeschlossenen Kaufvertrage der Proprietäre **G. W. de Neefe zu Oldenburg** von den Erben des weiland Schuhmachermeisters **Lübbe Lübben** und dessen weiland Ehefrau Anna Catharine geborene Weierholz zu **Rodenkirchen** deren nachgelassene Besorgung, cataptrirt in der Mutterrolle der Gemeinde Rodenkirchen zu Artikel N^o 215 unter Flur 6 Parzellen 49 und 50 mit Eintritt zum 1. November 1879.

Auf Ansuchen des Käufers werden alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an das verkaufte Grundstück zu haben glauben, hiedurch aufgefordert, solche bei Verluft des dinglichen Anspruchs in dem auf

Montag, den 2. Februar 1880 hierelbst angelegten Angabetermin gebrüchlich anzumelden.

Ausschlussbecheid erfolgt am

4. Februar 1880.

Einer Angabe bedarf es nicht bezüglich der jährlich an die Kirchengemeinde zu zahlenden Grundsteuer ad 1 M. 57 S., sowie eines bei Besitzveränderung zu entrichtenden Weinkaufs von 10 M. Brake, den 9. Decbr. 1879.

Großherzogl. Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Bekanntmachung

betr. die Erhöhung der Hundsteuer. Vom 1. Januar k. Js. an wird die Abgabe von einem Hund M. 10. für den zweiten Hund derselben Haushaltung M. 20 und für den dritten Hund M. 30 betragen.

Brake, 1879 Dezember 1. Der Stadtmagistrat. Müller.

Um Einfindung der Rechnungen für die Hasenanstalt, sowie für die hiesige Votzengesellschaft ersucht

A. Bedelius.

Fertige Jacquets und Hosens

empfehlst billigt

P. I. Janssen.

NB. Sämmtliche Sachen werden auch noch Maß angefertigt, unter Garantie des Eigens.

Holz pantoffeln und Pantinen, Gummi-, Filz-, Haar- und Korffohlen, empfehlst billigt

Franz Protz.

Nr. 5. (Eingelndt.)

Original-Brief. Wie Sie aus meinem letzten Berichte gesehen haben werden, war ich auf dem Wege der Besserung, jetzt kann ich Ihnen wirklich zurufen: ich habe meine Gesundheit wieder. Was jahrelange ärztliche Hülfe nicht vermochte, haben Ihre Pulver in kurzer Zeit bewirkt. Sie werden mir erlauben, Ihnen hiermit meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Seien Sie meiner größten Dankbarkeit versichert, ich werde es auch nie unterlassen, allen an ähnlicher Krankheit

(Magen- u. Darmkatarrh) Leidenden, so viel und so weit ich es vermag, Ihre Kur auf das Wärmste zu empfehlen. Ellinghausen, Post Walsrode, 27. 10. 78.

Cath. Junke.

Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei

H e i d e, Holstein. J. J. F. Poppi.

Zu Weihnachts-Ginkäufen

empfehle mein Lager von Floccinés, Ratines, Bucksius, Tricots, Tuchen zu billigen Preisen.

P. I. Janssen.

Pferde- und Schlafdecken

billigt bei

P. I. Janssen.

Wollene Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Kittel, Jumper etc.

sind stets vorräthig bei

P. I. Janssen.

Sammelwarden. Zu verkaufen:

täglich dreimal

frische Milch,

à Liter zu 15 Pf.

sowie jeden Dienstag und Freitag

frische Buttermilch,

à Liter 5 Pf.

C. Nantzen.

Brake im Zollverein!

Als passend zu **Weihnachts-Geschenken** halte bestens empfohlen:



goldene und silberne Anker- und Cylinder-Uhren für Herren und Damen, Regulateure, Pariser Wecker, sowie Haus-Uhren in allen Sorten, Goldene, silberne, Zalm- und vergoldete Ketten, Medaillons etc.; auch Handharmonikas. Alles in schöner Waare bei billiger Preisstellung.

NB. Vom 14. an bis zum 21. ds. sind obige Sachen auch in der gewerblichen **Weihnachts-Ausstellung** in der Vereinigung zur Ansicht resp. zu **Weihnachts-Ginkäufen** ausgestellt.

G. Lidecke.

Brake. Getragene, gut erhaltene, goldene und silberne Uhren unter Garantie zu äußerst billigen Preisen.

G. Lidecke.

Brake.

Echle Rathenower Brillen, Corngnetten und Pincenez in allen Nummern.

G. Lidecke.

H. Raabe junr.,

Breitestr., Zollverein,

liefert

Mauschettenhemde, Kragen und Mauschetten.

Erfstere in reeller guter Waare von 3,50 M. an.

Weihnachts-Artikel!

DOLCE FAR NIENTE.

Humoreske

für Klavier

von

F. H. REISENER.

Op. 36.

Preis 1 Mk. 50 Pf.

Das bereits in 2. Auflage erschienene Clavierstück gehört gegenwärtig zu den

beliebtesten Salonstücken

und kann mit Recht als des bekannten Componisten bestes Opus bezeichnet werden: Ein namhafter Clavierlehrer schreibt: Sie haben mir mit dem gesandten „Dolce far niente“ eine wahre Freude bereitet; lange habe ich unter der Menge neuerschienener Salonstücke nichts passendes finden können, mit Widerstreben ging ich denn auch an das Durchspielen des Dolce far niente, je weiter ich kam, um so mehr befriedigte es mich und war ich schliesslich wirklich hoch erfreut, nach langem Suchen endlich wieder etwas Schönes, Gediegenes gefunden zu haben. Senden Sie mir umgehend noch 6 Exemplare etc. Eine weitere Empfehlung beizufügen wäre überflüssig.

Das Stück wird von der Verlagshandlung **J. H. Robolsky** in LEIPZIG, sowie von jeder Buch- und Musikalienhandlung gern zur gef. Einsicht zugesandt.

Für das heitere Weihnachtsfest sehr passend!

Nähmaschinen!

Hand- und Tretpmaschinen in den besten Constructionen. Ueber 90 Maschinen, welche hier und in der Umgegend lieferte, sind nachweislich zur vollsten Zufriedenheit im Gebrauch. Um zu Weihnachten ein größeres Geschäft damit zu machen, liefere

1 Singer-Familienmaschine,



bewährteste Sorte, mit Verstellkästen und sämtlichen Apparaten (auf Verlangen auch die hier angezeigten verschiedensten)

zu Mark 98.

Reparaturen daran in den ersten 4 Jahren gratis.

Um rechtzeitig liefern zu können, erbitte mir etwaige Aufträge darauf in den nächsten 14 Tagen. Zur gefälligen Einsicht sind Maschinen auf Lager.

S. Bredendiek.

Wieder vorrätzig:

Frisches Schmalz,
à M. 65 S,
frische und geräucherte Pfoten und Schnauzen,
à M. 40 S.
S. Meyer.

Gehalts-Ankündigungen für Zollbeamte
empfehlen **W. Anfurth's Buchdruckerei.**

Für Colporteur!

Der Kalender des Lehrers Hinfenden Voren für 1880 kann mit gutem Gewinne von allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern bezogen werden.

Reismehl.

Nährwerth garantiert nach den von der landwirthschaftlicheh chemischen Versuchs Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach angesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

R. C. Rickmers.

Vertrauen können Kranke
nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches überlässtliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2 Auslagen erschienenen Specialblätter: „Die Gicht“ und „Die Weits- und Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an

Rheumatismus, Gicht, Gichtkrampf, Leiden, oder aber an einer Brust- oder Lungenkrankheit,
wie Schwindel, etc. dahintergehen, neue Hoffnung, denn die darin enthaltenen Darstellungen über glückliche Genesungen beweisen, daß selbst Schwerkrante über ein hoffnungslos Darmbedrückendes noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Sonstiges ärztlicher Rath weinert unentgeltlich! Jedes der obigen Blätter kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch Dr. Rosenfeldner, Berlin und Götze.

Vorrätzig in der Buchhandlung von **Vilmann & Gerriets' Nachf.** in Barel, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Gewerbliche

Weihnachts-Ausstellung

in der Vereinigung

vom 14. bis 21. December d. J.,

täglich von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Da die Ausstellung voraussichtlich aus allen Branchen zahlreich besichtigt wird, so bietet dieselbe zu Weihnachtseinkäufen eine vielseitige Auswahl.

Entree à Person an den Wochentagen 20 S, an den Sonntagen, an welchen Concert, 30 S.

Das Ausstellungs-Comité.

Brake.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen in hübscher Auswahl:

elegant garnirte Hüte von 2 M. 50 S an bis zu den feinsten, **Tailen- und Kopftücher** von 1 M. 75 S an, **Kapuzen, Putz- und Morgenhauben,** letztere von 35 S, **Schürzen** von 30 S an, **Chemisets, Schleifen, Levallières, Schleier und Corsets** zu den billigsten Preisen

C. Winter.

M. Hellmerichs in Brake,

Breitestraße Nr. 25, außerhalb des Freihafens,

empfehlen sein reichhaltiges Lager von:

Regulir-, Circulir-, Koch-, Säulen-, Quint- etc. Öfen, Sparherden in Guß- und Schmiedeeisen, unter Garantie, **Nähmaschinen** für Hand- und Fußbetrieb aller Systeme; Alleinverkauf einer neuen patentirten bis jetzt noch nicht übertroffenen Singemaschine, mehrjährige Garantie, gründlicher Unterricht gratis, **Teilzahlungen** gestattet, **Wurststopfmaschinen,** Ofenvorwärmer und Geräthständern, **Zangen und Schanfen, Dorf- und Kohlenkasten, Haushaltungsgegenständen** aller Art, **Bürstenwaaren,** sehr preiswerth.

Französische Waschhauskessel in verschiedenen Sorten, von 24 M. an; Alleinverkauf für hiesige Gegend.

Bis jetzt die allerbesten **Wringmaschinen,** Reparaturen in den ersten zwei Jahren gratis. Gummivalzen liefere prompt. Alte Nähmaschinen nehme in Tausch an.

Im Verlage von **H. Alexander's** Musikalienhandlung in Pr. Stargardt erschien:

Opernblüthen,

Grosses brillantes Potpourri für Clavier zu 2 Händen.

Preis nur 1 Mark.

(Pendant zu dem mit ungeheurem Beifall aufgenommenen „Operettenstraus“, der zu gleichem Preise aus obigem Verlage zu beziehen ist.)

Das Potpourri „Opernblüthen“ hat gleich nach Erscheinen bei allen Musikfreunden das grösste Aufsehen erregt. Gegen Einsendung von nur 1 Mark in Briefmarken wird dieses effektvolle Tonstück, welches die schönsten Melodien in den bekanntesten Opern mit künstlerischen Uebergängen zu einem abgerundeten reizenden Vortragstück vereinigt, gleich dem Operettenstraus franco versandt durch

H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargardt.

Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft das beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so sehr von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtagelagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo,
Buchhandlung in Berlin,
Martafrasenstr. 68.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

in dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode,** welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heiligkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankfurtermarken (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbretzenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brafe.

die gerühmteste Bekanntheit von Ihnen

Flaggen-

Kalender für das Jahr 1880.

In Farbendruck geschmackvoll ausgeführtes Tableau von 64 Handels- und Kriegsflaggen aller Nationen der Erde, in deren Mitte sich das Kalendarium für 1880 befindet. Eine ebenso lehrreiche wie praktische Zierde für jedes Zimmer. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken senden wir ein ausgezogenes Exemplar franco.

Jeder „Empfänger des Flaggen-Kalenders“ erhält von uns einen Prämien-Schein, welcher ihn berechtigt, diverse beliebige Gegenstände, welche besonders zu **Weihnachts-Geschenken** für Herren, Damen und die Jugend geeignet sind, gegen eine geringe Nachzahlung von uns zu beziehen. So z. B. liefern wir solid gearbeitete nützliche Artikel im Betrage von M. 12 — gegen Nachzahlung von nur M. 6. — Bei unseren Festgeschenken für die Jugend haben wir, außer dem Zwecke der Unterhaltung den der Belehrung im Auge, es sind daher keine geistlosen Spielsachen, sondern Lehrmittel, welche auf den Sinn der heranwachsenden Jugend bildend wirken, und für alle Zeit eine werthvolle Erinnerung an das Weihnachtsfest bilden.

Unsere Offerte ist nicht mit den seit neuerer Zeit auftauchenden Annoncen zu verwechseln, in welchen eine Kiste minderwerther Spielwaaren (laut amtlicher Tage M. 4 — Werth) für zehn Mark angeboten werden, und laden wir deshalb Jedermann ein, dem darum zu thun ist, wirklich erfreuliche Gegenstände auf den Weihnachtsfest zu bringen, von unserer Offerte Gebrauch zu machen.

Wir sind im Stande, unsere Artikel zu ermäßigten Preisen zu liefern, weil wir uns speciell mit dem Export derselben beschäftigen.

Adresse: **Versand-Expedition d. Offerten-Blattes f. d. Export**
Leipzig, Windmühlenstr. 28b.

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen Handdreschmaschinen von Nm. 106 bis 155. Göpel allein von Nm. 150 bis 205, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 256 bis 360 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häckelmaschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog ufa Wunsch franco gratis.

W. Manfarth & Comp.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.